



Talgeschichte(n)

Von Kleinbauern, Mühlen und Bewässerungsleuten

Die Wetterbachtalaue hat eine lange Geschichte. Die von der Eiszeit geprägte Tal Landschaft war ursprünglich von einem geschlossenen Eichen-Hainbuchenwald bedeckt. Im frühen Mittelalter wurde das siedlungsfreie Bachtal gerodet und zur landwirtschaftlichen Nutzung herangezogen. In der frühesten topografischen Kartenaufnahme aus dem Jahr 1803 („Tranchot Karten“) ist der Bereich des Wetterbaches als Holzhäuser Wiesen dargestellt.



Die Wetterbachwiesen dienen zur Heugewinnung für die kleine Viehhaltung. Über Jahrhunderte dominierten kleinbäuerliche Strukturen in Form der Nebenerwerbslandwirtschaft. Es fanden zwei Grasschnitte statt. Im Sommer wurden die Kühe vorwiegend auf den gemeinschaftlich betriebenen dörflichen Viehweiden gehalten. Ab den 1960er Jahren gaben nach und nach die Menschen in Holzhausen ihre Tätigkeit als Nebenerwerbslandwirte auf. Die Umstrukturierung in der Landwirtschaft führt dazu, dass ehemals extensiv genutzte Flächen intensiver bewirtschaftet wurden, andere hingegen verbrachen.



Vertragsnaturschutz und Kulturlandschaftsprogramm

Artenreiche Wiesen und Weiden sind Biotope, die durch die traditionelle, extensive landwirtschaftliche Nutzung entstanden sind und nur durch ihre Fortführung erhalten werden können. Hier setzt das Kulturlandschaftsprogramm durch eine finanzielle Honorierung ökologischer Leistungen der Landwirtschaft an. Das Kulturlandschaftsprogramm gibt es seit Mitte der 1990er Jahre. Seitdem werden die Wetterbachwiesen von den noch verbliebenen örtlichen Landwirten im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms extensiv bewirtschaftet. Auf diese Weise leisten die Bewirtschafter einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer tier- und pflanzenartenreichen Wetterbachlandschaft.

Wiesen unter Wasser – die Wiesenbewässerung

Zur Ertragssteigerung der Heugewinnung wurde über Jahrhunderte auch im Wetterbachtal die im Siegerland entwickelte Methode der Wiesenbewässerung angewandt. Das „Wässern“ erfolgte nach strengen Bestimmungen, die in den Wiesenordnungen vorgegeben waren. Auch heute kann man noch auf Spuren der alten Bewässerungsanlagen stoßen: Auf halb verfallene Gräben und auf Zuleiterschütze in den Gräben, die zur kontrollierten Verteilung des Wassers auf die etwas tiefer liegenden Wiesenflächen dienten.



Im Wetterbachtal:
Erhalt der wertvoller Naturschutzflächen durch extensive Schafbeweidung durch den Wanderschäfer Weilerscheid



Arbeitseinsatz der Wiesengenossen/-innen



„Killet's Mühle“ vor hundert Jahren



Die alten Getreidemühlen

Über Jahrhunderte waren die mit Wasserkraft betriebenen Kornmühlen Killet's Mühle und die Aßlersche Mühle für die bäuerlichen Strukturen von existenzieller Bedeutung. Der Mahlbetrieb in der Aßlerschen Mühle wurde 1940 und in der Killet's Mühle im Jahr 1966 aufgegeben. Die Mühlengebäude sind bis heute erhalten und prägende Bestandteile der Tal Landschaft.

Der Wiesenverband

Die Anlagen der Wiesenbewässerung wurden gemeinschaftlich von einem Wiesenverband verwaltet. Die Aufsichtung oblag dem Wiesenvorsteher. Für die Ableitung des Wasser besaß der Wiesenverband die Wasserrechte. Etwa ab 1960 wurde mit dem Rückgang der Landwirtschaft das „Wässern“ der Wiesen aufgegeben. Am 12.10.1972 wurde formal die Auflösung des Wiesenverbandes Holzhausen vollzogen.

